



06.02.2014  
Prof. Dr. Horst Niesyto  
niesyto@ph-ludwigsburg.de  
Tel.: (07141)140-221

## Runder Tisch „Lehreraus- und -fortbildung“ am 06.02.2014 Vorschläge für die Beratung

### 1. Ausgangspunkt und grundlegende Anforderungen

Im bildungspolitischen Raum ist die Notwendigkeit einer Medienbildung in der Lehrerbildung unbestritten. Zu verweisen ist vor allem auf den *Beschluss der Kultusministerkonferenz „Medienbildung in der Schule“* vom 8. März 2012. Dort steht im Kapitel 3.2. (Lehrerbildung):

„Lehrkräfte benötigen für die Vermittlung von Medienbildung sowohl eigene Medienkompetenz als auch medienpädagogische Kompetenzen. Das bedeutet, Lehrkräfte müssen mit den Medien und Medientechnologien kompetent und didaktisch reflektiert umgehen können, sie müssen gleichermaßen in der Lage sein, Medienführungen von Kindern und Jugendlichen im Unterricht zum Thema zu machen, Medienangebote zu analysieren und umfassend darüber zu reflektieren, gestalterische und kreative Prozesse mit Medien zu unterstützen und mit Schülerinnen und Schülern über Medienwirkungen zu sprechen. In diesem Sinne ist Medienbildung sowohl in den Bildungswissenschaften als auch in der fachbezogenen Lehrerbildung der ersten und zweiten Phase in den Prüfungsordnungen ausreichend und verbindlich zu verankern. Diese grundlegende Ausbildung für Lehrkräfte muss fortgeführt und ergänzt werden durch entsprechende bedarfsgerechte Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote, in denen Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenzen für bestimmte Anwendungssituationen und Aufgabenstellungen im Zusammenhang von Schule und Unterricht vermittelt und erworben werden können.“<sup>1</sup>

An anderer Stelle heißt es in dem Beschluss, dass schulische Medienbildung „stets das Lernen mit Medien und das Lernen über Medien“ (vgl. S. 4) umfasst. In diesem Sinne umfasst Medienbildung sowohl medienzieltheoretische als auch medienpädagogische Aspekte, die sich mit der didaktisch sinnvollen Nutzung von Medien in Lehr-/Lernprozessen beschäftigen.

[http://www.kmk.org/fileadmin/user\\_upload/Beschluss\\_2012/2012\\_03\\_08\\_Medienbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/user_upload/Beschluss_2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf)

Dienstgebäude: Reuteallee 46      Telefon: 07141 / 140-221      Fr. Santoya 140-239 (Sekretariat)  
71634 Ludwigsburg      Telefax: 07141 / 140-434      Büro: 1.260  
Sprechstunde: Di: 12.45-13.45 h      Internet: <http://www.ph-ludwigsburg.de/1024.html>

### 2. Status quo

#### Präzisierung Aussagen zum vorgelegten Entwurf, Teil 1: Lehrkräfteausbildung, Teil Pädagogische Hochschulen

Die einzelnen Hochschulen stehen in der Verantwortung, im Rahmen von Studienordnungen und Strukturentwicklungsplänen in den einzelnen Instituten und Einrichtungen entsprechende Maßnahmen langfristig zu planen. Bezüglich der Umsetzung der Vorgaben in den Prüfungsordnungen gestaltet sich die Situation an den Hochschulstandorten unterschiedlich, insbesondere was die Studienordnungen betrifft:

- Aktuell gibt es lediglich an der PH Ludwigsburg, der PH Schwäbisch Gmünd und der PH Weingarten eine Einführungsveranstaltung im bildungswissenschaftlichen Bereich, die für alle Lehramtsstudierende verbindlich ist.
- An allen Pädagogischen Hochschulen gibt es zwar medienpädagogische Angebote, aber es fehlt Personal, um über orientierende Überblicksveranstaltungen hinaus allen Lehramtsstudierenden die Möglichkeit zu geben, sich Grundlagen im Bereich Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz anzueignen und zu erproben.
- Da Medienbildung in der Schule kein eigenständiges Unterrichtsfach darstellt und somit alle Fächer bei der Entwicklung von Medienbildung in der Schule einzubeziehen sind,<sup>2</sup> bedarf es einer *medienpädagogischen Grundbildung aller Lehrkräfte*. Dies gelingt nur, wenn die Lehrkräfte über Medienkompetenzen und medienpädagogische Kompetenzen verfügen. Ohne hinreichend qualifizierte Lehrkräfte wird es nicht gelingen, Medienbildung breitwirksam und nachhaltig in der schulischen Bildung zu verankern.
- Angesichts der Tatsache, dass digitale Medien heute in allen gesellschaftlichen Bereichen und in nahezu allen Berufen relevant sind, ist Schüler/innen die Möglichkeit zu geben, sich über Mindeststandards hinaus intensiver mit Medien unter verschiedenen Aspekten zu befassen. Deshalb sollte es für interessierte Schulen ab der Klassenstufe 7 die Möglichkeit geben, dass Schüler/innen ein *Wahlpflichtfach Medienbildung* wählen können (mit einem Rahmencurriculum zu allen relevanten Dimensionen der Medienbildung und genügend schulspezifischen Ausgestaltungsmöglichkeiten). Hierfür bedarf es einer *größeren Zahl von Lehrkräften*, die sich vertieft mit Fragen der Mediensozialisation, der Medienziehung, der Mediendidaktik, der kreativen Gestaltung mit Medien und mit medienbezogener Aufgaben der Schulentwicklung befassen.

#### Präzisierende Aussagen zum vorgelegten Entwurf, Teil 1: Lehrkräfteausbildung, Teil universitäre Lehramtsstudiengänge

Für den Bereich der Lehrerbildung an Gymnasien (Sekundarstufe II) ist festzustellen, dass es an keiner einzigen Universität in Baden-Württemberg eine Professur mit einer *medienpädagogischen* Denomination gibt. An keiner Universität gibt es hinreichende Angebote für eine medienpädagogische Grundbildung im Rahmen des Lehramtsstudiums, welche Fragen der Mediensozialisation, der Medienziehung, der Mediendidaktik und der Mediengestaltung systematisch behandeln.

<sup>2</sup> [http://www.kmk.org/fileadmin/user\\_upload/Beschluss\\_2012/2012\\_03\\_08\\_Medienbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/user_upload/Beschluss_2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf), S. 6

### Bereich Lehrerbildung (1. Phase)

- An allen Hochschulen in Baden-Württemberg, an denen Lehrer/innen ausgebildet werden, muss es eine medienpädagogische Grundbildung für *alle* Studierende in Kooperation von Bildungswissenschaften und Fächern geben. Ein entsprechendes Angebot im Umfang von 14-16 CP ist verbindlich im Studium entweder als medienpädagogisches Modul oder als spezielles Zertifikat „Grundbildung Medien“ zu verankern. Ein solches Modul bzw. Zertifikat sollte medienpädagogisches Orientierungswissen (Bildungswissenschaften), medienbezogene Seminare aus den Fächern (unterschiedliche Aspekte) und Angebote zur medienpädagogischen Projektarbeit (möglichst mit Medienproduktionen und Schulpraxisbezug) umfassen.
- Im Rahmen der Profilbildung an Hochschulen ist es notwendig, dass zumindest an einigen Hochschulstandorten Studierende die Möglichkeit haben, Medienbildung auch im Rahmen eines *Wahlpflichtfaches* im regulären, grundständigen Studium belegen zu können. Bei der anstehenden Reform der Lehrerbildung (Bachelor- und Masterstudiengänge) sind entsprechende Wahlpflicht-Möglichkeiten bzw. Spezialisierungen zu schaffen (nicht als Erweiterungsstudium, sondern als wählbarer Wahlpflichtbereich im BA- und MA-Studium).
- An allen wichtigen Hochschulstandorten des Landes, wo Lehrerbildung stattfindet, ist künftig zu gewährleisten, dass es eine erziehungswissenschaftliche Professur und Akademische Mitarbeiter/innen mit jeweils einer klaren medienpädagogischen Denomination bzw. Schwerpunktsetzung gibt.

### Bereich Lehrkräftefortbildung

- In der *Fort- und Weiterbildung* bedarf es flächendeckender Angebote, um die Masse der Lehrkräfte, die gegenwärtig noch über keine hinreichenden medienpädagogischen Kompetenzen verfügt, weiter zu qualifizieren.
- Diese Fortbildung sollte *verpflichtend* werden, da sie sonst nicht ausreichend wahrgenommen wird. Hierfür benötigen Lehrkräfte *mehr Anrechnungsstunden*.
- Notwendig ist ein differenziertes Fort- und Weiterbildungsangebot. Für Lehrkräfte, die sich mit dem Bereich Medienbildung bislang noch wenig befassen, sollte es insbesondere Fortbildungsangebote zu den konkreten Themenschwerpunkten geben, die künftig im Bildungsplan im Vordergrund stehen.
- Für Lehrkräfte, die im Bereich Medienbildung bereits über Grundqualifikationen verfügen, sollte es Angebote geben, um sich vor allem mit neuen Medienentwicklungen auseinanderzusetzen und die beruflichen Erfahrungen intensiv austauschen zu können.
- Im Sinne einer nachhaltigen Wirkung von Fortbildungen sollten vor allem schulortnahe Fortbildungen durchgeführt werden. Sinnvoll erscheinen auch regionale Fortbildungen, an denen jeweils kleine Teams von Lehrkräften aus den einzelnen Schulen teilnehmen, damit sie anschließend die Impulse gemeinsam umsetzen und vertiefen können. Auch ist der Ansatz des Peer-Learning in der Lehrfortbildung zu stärken.

- Die Integration von E-learning-Angeboten auf unterschiedlichen Niveaus ist auch in der Fortbildung sinnvoll. Bisherige Erfahrungen zeigen allerdings, dass solche Angebote nur dann im Rahmen von Online Seminaren sinnvoll sind, wenn sie mit hinreichend personellen Ressourcen für eine studienbegleitende Beratung und Feedback-Möglichkeiten ausgestattet sind.

Im Rahmen der Fortbildung ist es auch wichtig, Partner aus der außerschulischen Medienbildung einzubeziehen. Auch macht es Sinn, im Rahmen von Zeitungs-, Radio-, Film- und Internetprojekten mit Zeitungsverlagen, lokalen Radiosendern und Film-/Mediengruppen zusammenzuarbeiten. Allerdings bleibt Medienbildung eine Bildungsaufgabe, die nicht an Vertreter der Medien- und Internetwirtschaft delegiert werden kann.

Vorgeschlagen wird eine *regionale Fortbildungsinitiative im Bereich Film und digitale Medien*. Die Initiative „Kindermedienland“ der Landesregierung bietet hierfür eine gute Grundlage. Gerade im Bereich der Film und digitale Medien gibt es im Raum Stuttgart/Ludwigsburg eine Konzentration kompetenter und erfolgreich arbeitender Einrichtungen. Hierzu gehören Einrichtungen wie die IFK, das LMZ, der SWR, die MFG, die Filmakademie Ludwigsburg und die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg, die Hochschule der Medien (Stuttgart), das Evang. Medienhaus, das TFS sowie weitere kompetente Partner wie die GMK und Kommunale Kinos in Baden-Württemberg. Diese Einrichtungen sollten seitens der Landesregierung gebeten werden, gemeinsam ein attraktives Fortbildungsangebot „Film und digitale Medien“ für Lehrkräfte und andere pädagogische Fachkräfte zu entwickeln, durchzuführen und zu zertifizieren (mit einer personellen und sachlichen Grundausstattung und einer Anschubfinanzierung).

### Offene Fragen und Vorschläge

- Empirische Erhebung zum Ist-Zustand medienpädagogischer Angebote in der Lehrerbildung an Hochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg und Ermittlung der konkreten Bedarfe an den einzelnen Standorten. Ziel: Entwicklung eines Innovationsprogramms „Medienbildung in der Lehrerbildung“.
- Evaluation vorhandener Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich der schulischen Medienbildung in Baden-Württemberg. Zu klären: Was für Daten und Dokumente gibt es hierzu? Welche Bereiche / Themenfelder sind gut abgedeckt, welche Bereiche / Themenfelder sind auszubauen?

Landesfachschaft Medienpädagogik  
Pädagogische Hochschulen Baden-Württemberg  
Prof. Dr. Horst Niesyto  
Reuterallee 46  
71634 Ludwigsburg  
E-mail: niesyto@ph-ludwigsburg.de

An die  
Landesregierung von  
Baden-Württemberg und  
die medienpolitischen Sprecher der Fraktionen  
im Landtag von Baden-Württemberg

Ludwigsburg, den 11.06.2013

### Medienbildung in der Lehrerbildung

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei der Neustrukturierung der Lehrerbildung an den Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg sehen die gültigen Prüfungsordnungen von 2011 für die Bereiche Grundschule, Werkrealschulen, Hauptschulen und Realschulen vor, dass medienpädagogische Fragen in den mündlichen Abschlussprüfungen in allen Fächern ein verbindlicher Prüfungsgegenstand sind. Die neue Regelung wurde noch unter Kultusministerin Prof. Dr. Marion Schick (CDU) vollzogen. Die Landesfachschaft Medienpädagogik begrüßt diesen Schritt als einen wichtigen Fortschritt gegenüber dem vorherigen Zustand (kennet die verbindliche Festlegung).

Im bildungspolitischen Raum ist die Notwendigkeit einer Medienbildung in der Lehrerbildung inzwischen unbestritten. Wir verweisen vor allem auf den *Beschluss der Kultusministerkonferenz* „Medienbildung in der Schule“ vom 8. März 2012. Dort steht im Kapitel 3.2. (Lehrerbildung):

„Lehrkräfte benötigen für die Vermittlung von Medienbildung sowohl eigene Medienkompetenz als auch medienpädagogische Kompetenzen. Das bedeutet, Lehrkräfte müssen mit den Medien und Medientechnologien kompetent und didaktisch reflektiert umgehen können, sie müssen gleichermaßen in der Lage sein, Medienanwendungen von Kindern und Jugendlichen im Unterricht zum Thema zu machen, Medienangebote zu analysieren und umfassend darüber zu reflektieren, gestalterische und kreative Prozesse mit Medien zu unterstützen und mit Schülern und Schülern über Medienwirkungen zu sprechen. In diesem Sinne ist Medienbildung sowohl in den Bildungswissenschaften als auch in der fachbezogenen Lehrerbildung der ersten und zweiten Phase in den Prüfungsordnungen ausreichend und verbindlich zu verankern. Diese grundlegende Ausbildung für Lehrkräfte muss fortgeführt und ergänzt werden durch entsprechende bedarfsgerichtete Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote, in denen Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenzen bestimmte Anwendungssituationen und Aufgabenstellungen im Zusammenhang von Schule und Unterricht vermittelt und erworben werden können.“<sup>1</sup>

<sup>1</sup>[http://www.kmk.org/fileadmin/user\\_upload/beschluss/2012/2012\\_03\\_08\\_Medienbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/user_upload/beschluss/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf)

An anderer Stelle heißt es in dem Beschluss, dass schulische Medienbildung „stets das Lernen mit Medien und das Lernen über Medien“ (vgl. S. 4) umfasst. In diesem Sinne umfasst Medienbildung sowohl medienzieherische als auch medienpädagogische Aspekte, die sich mit der didaktisch sinnvollen Nutzung von Medien in Lehr-/Lernprozessen beschäftigen.

Das Land Baden-Württemberg unternahm in den vergangenen Jahren verschiedene Anstrengungen, um Medienbildung voran zu bringen. Zu nennen ist vor allem die Initiative „Kindermedienland“<sup>2</sup>. Diese Initiative setzt jedoch nicht die Gewährleistung eines anforderungsgerechten Ausbildungsangebots an den Hochschulen. Hier gibt es nach wie vor gravierende Defizite:

- an der PH Karlsruhe und an der PH Freiburg gibt es aktuell keine Professur mit einer medienpädagogischen Denomination;
- an allen Pädagogischen Hochschulen fehlt Personal, um über orientierende Überblickveranstaltungen hinaus *allen* Lehramtsstudierenden die Möglichkeit zu geben, sich Grundlagen im Bereich Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz aneignen und zu erproben (z.B. im Rahmen eines Moduls Medienbildung in Kooperation von Bildungswissenschaften und Fächern);
- für den technischen Support für Mediengestaltung/Mediengestaltung/Mediengestaltung benötigen Medienzentren mehr Ressourcen, auch für Beratung der Hochschulangehörigen;
- für den Bereich der Lehrerbildung an Gymnasien (Sek. II) ist festzustellen, dass es an keiner einzigen Universität in Baden-Württemberg eine Professur mit einer *medienpädagogischen* Denomination gibt. Baden-Württemberg gehört auf diesem Gebiet zu den Schlusslichtern auf Bundesebene.

Die einzelnen Hochschulen stehen in der Verantwortung, im Rahmen von Studienordnungen und Strukturentwicklungsplänen in den einzelnen Instituten und Einrichtungen entsprechende Maßnahmen langfristig zu planen. Die Situation an den Hochschulstandorten ist unterschiedlich, insbesondere was die Studienordnungen betrifft. Aktuell gibt es lediglich an der PH Ludwigsburg, der PH Schwäbisch Gmünd und der PH Weingarten eine Einführungsveranstaltung im bildungswissenschaftlichen Bereich, die für alle Lehramtsstudierende verbindlich ist. An allen Hochschulstandorten fehlt es an Personal für ein ausreichendes und differenziertes Seminarangebot im Medienbereich. Da Medienbildung in der Schule kein eigenständiges Unterrichtsfach darstellt und somit alle Fächer bei der Entwicklung von Medienbildung in der Schule mitanzuziehen sind,<sup>3</sup> bedarf es einer medienpädagogischen Grundbildung aller Lehrkräfte. Dies gelingt nur, wenn die Lehrkräfte trotz unterschiedlicher Unterrichtsfächer über ausreichend Kompetenzen im Medienbereich verfügen und für den Medienbereich verbindliche Standards formuliert sind.<sup>4</sup>

Neben einer *verbindlichen* Grundbildung Medien für *alle* Lehramtsstudierenden benötigen wir zugleich eine kritische Masse von Lehrkräften in Baden-Württemberg, die im Bereich Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz (einschließlich medienpädagogischer Kompetenz) über *vertiefte* Qualifikationen verfügen, um Medienbildung in Schulentwicklungsprozessen vor Ort überzeugend verankern zu können. Hierfür ist es notwendig, dass Studierende Medienbildung auch im Rahmen eines *Wahlpflichtfaches* im regulären, grundständigen Studium belegen können. Bei der anstehenden Reform der Lehrerbildung (Bachelor- und Masterstudiengänge) sind entsprechende Wahlpflicht-Möglichkeiten bzw. Spezialisierungen zu schaffen (Medienbildung in der schulischen Bildung – nicht als Erweiterungsstudium, sondern als wählbarer Wahlpflichtbereich im BA- und MA-Studium).

<sup>2</sup> <http://www.kindermedienland-bw.de>

<sup>3</sup> [http://www.kmk.org/fileadmin/user\\_upload/beschluss/2012/2012\\_03\\_08\\_Medienbildung.pdf](http://www.kmk.org/fileadmin/user_upload/beschluss/2012/2012_03_08_Medienbildung.pdf), S. 6

<sup>4</sup> etwa Moser, H. (2012). Bildungsstandards in der Medienbildung. In R. Schulz-Zander, B. Eickelmann, H. Moser, H. Niesyto, & P. Groll (Hrsg.), *Lehrbuch Medienpädagogik 9* (S. 249–269). Wiesbaden: Springer VS.

Aktuell sehen wir die Gefahr, dass Medienbildung in der Lehrerbildung in Baden-Württemberg gegenüber anderen Bereichen ins Hintertreffen gerät. Dies wird auch an dem im März 2013 veröffentlichten Bericht der Expertenkommission zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung in Baden-Württemberg deutlich.<sup>5</sup> Dieser Bericht klammert Medienbildung völlig aus. So steht auf S. 13 folgende Bemerkung: "Weder werden kulturelle Bildung noch medienpädagogische Kompetenzen behandelt, so sehr sie zu grundlegenden Fähigkeiten auch gehören mögen. Dies hätte die Kapazität der Kommission in dieser kurzen Zeit überfordert." Gleichzeitig gehören die Expertenkommission eine Vielzahl anderer Themen und Fächer im Kontext ihrer strukturellen Überlegungen. Obwohl die Expertenkommission die Bedeutung der Medienbildung nicht infrage stellt, so fehlt in dem Expertenbericht offensichtlich eine Konkretisierung, wie Medienbildung in der Lehrerbildung umgesetzt werden soll. Hier ist aus Sicht der Landesfachschaft Medienpädagogik dringend eine Präzisierung geboten.

Mitglieder der Landesfachschaft Medienpädagogik haben bei verschiedenen Gelegenheiten immer wieder betont, dass eine Reform der Lehrerbildung zum Anlass genommen werden muss, Medienbildung auch in der Lehrerbildung verbindlich zu verankern. Wie möchte man ein „Leitprinzip Medienbildung“ mit den neuen Bildungsplänen an Schulen umsetzen, wenn dafür die Lehrkräfte nicht grundlegend ausgebildet sind und keine kritische Masse an Lehrpersonen vorhanden ist, die über eine verteilte Medienkompetenz und medienpädagogische Kompetenz verfügt? Angebote wie das Projekt „101 Schulen“, die das Land im Rahmen der Initiative „Kindermedienland“ fördert, mögen einzelne Impulse an Schulen geben. Damit ist aber keine Nachhaltigkeit gewährleistet – im Gegenteil: Schüler und Lehrkräfte werden nach solchen Impulsen meist allein gelassen. „Medienkompetenztag“ und Fortbildungsangebote sind wichtig, sie lösen aber nicht die grundlegende Aufgabe – eine solide Mediengrundbildung der Lehrkräfte in der ersten Phase der Lehrerbildung.

Wir bitten deshalb die Fraktionen im Landtag von Baden-Württemberg und die Landesregierung, zeitnah eine bildungspolitische Weichenstellung vorzunehmen. Die Bildungsplanreform und die geplante Reform der Lehrerbildung sind zu nutzen, um Medienbildung in Schule und Lehrerbildung verbindlich zu verankern – und dafür die notwendigen Rahmenbedingungen und Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Die Landesfachschaft Medienpädagogik ist gerne bereit, im Rahmen eines Fachtreffens oder Hearings die Situation und den Bedarf konkret darzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Prof. Dr. Alfred Holzbrecher, PH Freiburg  
 Prof. Dr. Thomas Irion, PH Schwäbisch Gmünd  
 Prof. Dr. Thorsten Lorenz, PH Heidelberg  
 Prof. Dr. Horst Niesyto, PH Ludwigsburg  
 Prof. Dr. Jörg Stratmann, PH Weingarten  
 (für die Landesfachschaft Medienpädagogik)

<sup>5</sup> Vgl. [http://mwk.baden-wuerttemberg.de/uploads/media/RZ\\_MFWRK\\_Bericht\\_Expertenkommission\\_Web.pdf](http://mwk.baden-wuerttemberg.de/uploads/media/RZ_MFWRK_Bericht_Expertenkommission_Web.pdf)